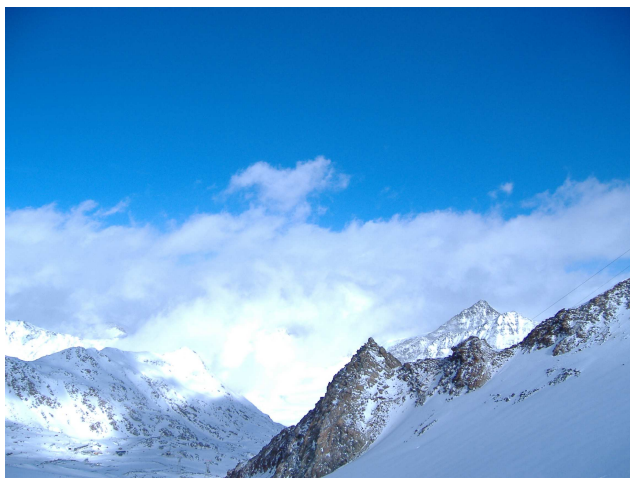


Ski ahoi – auf dem Pitztaler Gletscher mit der BuJu 24. Februar bis 3. März 2007

Bericht von Anna Stangl

Na, wo bleibt heuer der Schnee? Wo kann man denn noch seine Winterabenteuer-Sucht besänftigen? Ach, da fand man unter www.bundesjugend.de genau das richtige: Eine Woche Skifreizeit mit jungen hörgeschädigten Gleichgesinnten auf dem Pitztaler Gletscher! Na, dann nichts wie hin!



So fanden sich dann am 24. Februar 2007 in der Pension „Marienhof“ nach und nach achtundzwanzig Ski- und Langlauf-begeisterte von Nah und Fern, von Hamburg bis München, von Berlin bis Köln ein, die sich schon kannten und von Wiedersehensküssen nicht genug haben konnten oder sich erst einmal begutachteten und dann auf die Kennenlernrunden bei Abendbrot einließen. Bald wurden auch schon Grüppchen gebildet, von Total-Anfängern über Gemütlichfahrern bis hin zu Extrempistenreitern. Den ersten Skitag verbrachte ein Großteil, um den eigenen Großstadt-Körper erst einmal sich mit der dünnen Bergluft vertraut zu machen, auf dem tiefer liegenden Riffelsee-Skigebiet (2300m), das uns unter anderem traumhafte Talabfahrten bot. Nachdem alles gleich komplikationsfrei klappte, wagten wir uns gleich am nächsten Tag per Bergbahn „PitzExpress“ auf 3440 Metern Höhe.



Uii, was für eine tolle Skivergnügen-Atmosphäre uns das Pitztaler Gletscher Skigebiet von erster Sekunde an bescherte! Rundherum frischer federleichter Schnee, aufbrausende reine Gletscherluft, riesengroße Auswahl an Pisten, Skilifte verschiedenster Art – z.T. topmodern –, großzügiges gemütliches Gastronomiezentrum direkt an der Bergstation und nicht zuletzt aus dem Ausblicksplatz ein fantastisches Panorama... Da stand uns auch dem sechstägigen Skivergnügen nichts mehr im Wege. Sogar verzichteten viele von uns auf den angekündigten Pausentag und hatten auch am letzten Tag noch nicht genug: Dieser bescherte uns (warum auch gerade erst) am Mittag traumhaften Sonnenschein, was uns dazu „zwang“, bis zur allerletzten Bergbahntalfahrt noch alle möglichen Pisten in großer, schön gemischter Truppe – wilde Kufenprofis zusammen mit Nicht-Mehr-Anfängern – zu schneiden.

Abends konnten wir unseren Energievorrat mit den köstlichen Speisen unseres „verehrten“ Kochteams, das extra für uns arbeitete, wieder aufstocken. Anschließend klönte man in der

hauseigenen Sauna, um so dem Muskelkater zu entkommen, und tauchte zwischendurch wieder in die Schneewelt; andere hatten gemeinsam Spaß an Gesellschaftsspielen oder einfach geselligen Gebärden oder Geschnatter bei einem Bierchen (Anmerkung: Kommunikations-Bandbreite war verdammt groß – so konnte man nirgends eine Außenseiterrolle in diesem Sinne finden). An manch Abendstunden steckte eine stattliche Tischrunde in tiefem Pokerfieber – und auf Musik wurde auch nicht verzichtet: man sang gemeinsam Schlager in Begleitung von Gitarre oder ließ verschiedenste Arten von Songs aus dem CD-Player tönen... Am Montagabend ließen wir uns bei einer Skilehrershow von den Fahrkünsten der österreichischen teilweise verkleideten Skilehrer beeindrucken.

Diese erlebnisreiche, unvergessliche Woche haben wir dem Bundesjugendvorstand und vor allem Silvio Philipp, der auch das Sommercamp leitete, und seinen unermüdlichen, selbstlosen Einsätzen und der Organisation zu danken. Es war unter anderem auch ein genau richtiger, gewagter Sprung aus dem Studienalltag der meisten Teilnehmer mit (von Professorengelaber) ermüdeten Ohren und (von Studienbänken) platt gedrückten Hintern.

Lasst uns jetzt einen Blick in die Skischule werfen:

Außenski, Innenski und runter die Piste!

Ein Bericht über den Skikurs bei der Buju-Skifreizeit 2007 im Pitztal



Insgesamt fünf Ski-Schüler (anfangs sechs, nachdem eine aus unserer Gruppe leider erkrankte, noch fünf) wagten sich ins Abenteuer und wollten Ski fahren. Dabei war kein Geringerer als Matthias Becherer, der vor kurzem bei den Winter-Deaflympics in Salt Lake City einige Medaillen gewonnen hat, unser Skilehrer. Immer gut gelaunt und zu Späßen aufgelegt, brachte er uns Schritt für Schritt alle notwendigen Techniken bei, bis wir einigermaßen sicher die Pisten runterbrettern konnten. Wir begannen auf dem Bambini-Hügel, wo wir mit unzähligen kleinen Knirpsen und Mädels um den Titel als Pistenkönig/in konkurrieren mussten und gerade wenn man zum allerersten Mal auf Skiern steht und das auch recht wacklig, kann es schnell passieren, dass man plötzlich ungewollt im Affenzahntempo die Piste herunterrast und das Gesäß des Öfteren Bekanntschaft mit dem mehr oder weniger weichen Schnee macht. Aber zum Glück sind die meisten Stürze recht sanft und nicht schmerzhaft, so dass wir schnell wieder auf die Beine kamen und startklar für die nächsten Aufgaben waren.

Das Wort, das wohl am meisten fiel und an das wir uns alle wohl immer erinnern werden: Außenski (der Ski, der zum Tal hin und vom Berg weg zeigt). Nichts geht ohne diesen Außenski, vor allem, wenn man um die Kurven kommen möchte. Das haben wir auch immer wieder geübt, mit Stöcken, ohne Stöcke, im Pflug oder später auch in Parallelstellung. Was wir ebenso eingebläut bekommen haben: der Oberkörper sollte stets vorne sein, um immer flexibel und in Bewegung bleiben zu können.

Nachdem wir die ersten beiden Tage den Idio...äh...Bambini-Hügel erkundet haben, leider nicht ohne schmerzende Knie oder anfänglichen Muskelkater hinterher, ging es am dritten Tag mit dem PitzExpress hoch auf den Pitztaler Gletscher, wo wir uns neuen Herausforderungen stellten. Dort ging es weiter mit vielen verschiedenen Übungen wie z.B. Slalom. Toll war auch die Buckelstrecke, die nur selten verschont blieb



und immer wieder von uns in Angriff genommen wurde. Nach kurzer Zeit „durften“ wir auch mal mit dem Schlepplift weiter hochfahren und eine schöne, längere Talabfahrt erleben.

Das teilweise schlechte Wetter konnte uns übrigens nichts anhaben und hat unser Schneevergnügen kaum gebremst, auch wenn uns einige heftige, eisige Schneeböen nur so um die Ohren pfffen und wir manchmal so gut wie nichts mehr sehen konnten.

Damit der Spaß nicht zu kurz kam, probierten wir auch, eine Raupe zu fahren, die aber unglücklicherweise kurz vor dem Ziel zusammenbrach.

Als sich die schöne Woche dem Ende zuneigte, waren einige von uns nicht abgeneigt, nach unzähligen blauen auch die roten Pisten auszutesten, was auch gut geklappt hat, so dass wir am letzten Tag in den Genuss kamen, gemeinsam mit mehreren anderen, erfahrenen Skifreunden mit der Panoramabahn bis ganz nach oben zu fahren und die etwas längere und steilere Piste nach unten ins Tal zu fahren. Das war ein pures Vergnügen, zumal sich das Wetter am letzten Tag auch noch gnädig zeigte und uns allen einen wunderschönen Abschlussstag bescherte!

Nun zuletzt noch das Fazit: Endlich können wir „Schi foan“ ☺ Nächstes Jahr gerne wieder!
Und: Danke, Matthias!

Eure Hannah Janssen